

Franckesche Stiftungen zu Halle

Eine deutliche Anweisung Zum Rechten Catechisiren, Das ist, Wie man entweder die Sprüche der Heil. Schrift, oder den Catechismus des sel. Herrn D. ...

Seidel, Christoph Matthäus

Berlin, 1709

VD18 13125087-001

Das I. Gespräch

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-229514



Das I. Gespräch
Von dem grösssten
Elende /

Daß die Unwissenheit so sehr
groß ist / und der Catechismus we-
nig verstanden wird.

Die Redende.

P. Ein Prediger. S. Ein Studiosus.

E. Ein Einwohner. S. Dessen Sohn.

W. Eine Wittibe. T. Dero Tochter.

P.

Al kommen Leute her / die
wollen ihre Kinder mit
zum H. Abendmahle neh-
men / und deswegen aus
dem Catechismus examiniren las-
sen.

S. So bitte ich um Erlaubnis/
daß ichs mit anhören dürffe: In
dergleichen Examinibus habe ich
viel guts gelernet.

P. Zum wenigsten kan man die-
ses darinnen lernen / wie man den

A 4

Ein-

Einfältigen nicht einfältig gnung
werden könne; inmassen man ein
Ding nicht nach eigener / sondern
der Zuhörer Fähigkeit vortragen
muß.

S. Das mag wohl die schwereste
Kunst seyn?

P. Es ist eine Gabe Gottes und
wird denen gegeben / welche sich
selbst mit aller ihrer Kunst und die
Menschen mit aller ihrer Gunst
verleugnen.

E. Der Herr sey mit euch!

P. Der Herr segne euch und eu-
re Kinder!

E. Hier bringen wir unsere Kin-
der. Es ist Zeit / daß sie mit zum
H. Abendmahl gehen / sie sind fast
16. Jahr alt.

P. Es ist freylich hohe Zeit; Wo
sie nur tüchtig seyn.

E. Wir wollens hoffen.

W. Ich habe meiner Tochter
den lieben Catechismus vorgebe-
tet / und sie hat ihn auch daheim
gar fein nachbeten können.

P. Das ist gut; Es wird es aber
nicht ausmachen.

E. Ich

E. Ich habe meinem Sohn auch den Himmels-Weg gelernet und er hat mir ihn fein nachsagen können.

P. Ach lieben Kinder/ das Reich Gottes stehet nicht in Worten / sondern in Krafft. 1. Cor. IV. 20. Sie müssen nicht nur also nachsagen; sondern es auch recht verstehen und also thun / wie ihnen vorgesaget wird.

E. Das wird sich auch wohl finden/ fragt sie jeso nur.

W. Wenn ihr doch meine Tochter zuerst verhören woltet. Ich habe niemanden zu hause; Wäre also gerne bald wieder nach hause.

P. Habt nur ein wenig Gedult. GOTT wird inzwischen euer Hauß / welches ihr oftmahls um geringerer Ursachen willen viel länger allein lasset/ wohl behüten.

E. Ich aber wäre auch lieber bald fort. Es gibt mehr zu thun.

P. Ihr kommet selten zu mir / müßt also nicht zusehr weg eilen. Was wir jeso thun / ist das nöthigste und seeligste. Sitzt ihr doch

Als

oftt

offtmahls bey euren Nachbarn
einen halben Tag und bringt die
edle Zeit mit unnützen Reden ver-
geblich zu. Da soltet ihr sagen/
daß es mehr zu thun gebe.

S. Wie gar unwillig ist man doch
zum guten!

P. Lieben Kinder / habt ihr den
Catechismus gelernet?

S. E. Ja/ Ja.

P. So saget mir die Worte des
selben eins umbs andere her.

E. Sie können recht fein beten.

W. Ich hätte es fast nicht ge-
dacht.

P. Ach! Ach!

S. Warum erseuffzet er doch so
tieff?

P. Darum / weil ich gedencke /
daß viel tausend Kinder seyn / die
das nicht kennen / und die auch
von ihren Eltern nicht dazu ange-
halten werden. Hernach auch da-
rum / weil ich sehen muß / wie diese
Eltern und Kinder über dem / was
sie wissen / sich aufblasen / ihr Chri-
stenthum darein stellen / und nebst
dem / daß sie das Erlernete nicht
ver-

verstehen/ umb das rechtschaffene
Wesen/ so in Christo Jesu ist /
sich auch nicht bekümmern.

W. Habe ich denn nicht genug
gethan / daß ich meiner Tochter
den Catechismus beygebracht
habe ?

P. Ihr habt wohl ; aber nicht
genug gethan. Ihr habt eurem
Kinde Worte beygebracht/ ohne
Verstand und Krafft.

W. Meine Tochter wird ja nicht
so gar unverständlich seyn.

P. Ihr solt es bald erfahren. Lie-
be Tochter / wie heist das 1. Ge-
both ?

T. Du solt nicht andere Götter
haben neben mir ?

P. Ist mehr denn ein Gott ?

T. - -

P. Wie viel sind Götter ?

T. - -

P. Kan man andre Götter ha-
ben ?

T. - -

P. Sage mir den 1. Articul ?

T. Von der Schöpffung. Ich
glaube an Gott den Vater/ u. s. f.

P. Ist Gott dein Vater?

T. - -

P. Wer hat dich erschaffen?

T. - -

P. Hat dich Gott erschaffen?

T. - -

P. Hast du einen Leib?

T. - -

P. Hast du eine Seele?

T. - -

P. Erhält dich Gott?

T. - -

P. Wer behütet dich?

T. - -

P. Wer ist Jesus Christus?

T. - -

P. Was ist der Glaube?

T. - -

P. Wie heist die Vorrede im Vater Unser?

T. Vater unser / der du bist im Himmel.

P. Wer ist unser Vater?

T. - -

P. Ist denn ein Himmel?

T. - -

P. Was gibt oder nützt die Tauffe?

T. Sie

T. Sie wircket Vergebung der Sünde.

P. Was ist Sünde?

T. - -

P. Bist du auch getauft?

T. - -

P. Hat die Tauffe nutzen?

T. - -

P. Was hilfft dichs / daß du getauft bist?

T. - -

P. Was ist das Sacrament des Altars?

T. Es ist der wahre Leib und das wahre Blut unsers HErrn Jesu Christi.

P. Was ist das H. Abendmahl?

T. - -

P. Was empfähest du in dem H. Abendmahl?

T. - -

P. Seht ihr / daß kein Verstand da ist!

T. Meine Mutter hat mich so nicht gefragt.

P. Wärest du ins Examen gekommen / so würdest du den Verstand der erlerneten Worte ver-

nommen haben / daß du auf alle Fragen antworten könnest.

S. D. Luther sagt aber / man solle sie die Worte nachsagen lassen / und keine Syllabe verändern.

P. Gar recht. Er sagt es aber von dem Text / oder den Worten des Catechismi und nicht von dem Verstande. In dem Text lasse ich auch keine Sylbe verändern. Wenn du / spricht er / sie solchen kurtzen Catechisimum gelehret hast / alsdenn nim den groffen Catechisimum für dich / und gib ihnen auch reichern und weiter Verstand. Daselbst streiche ein jeglich Geboth / Bitte / stücke aus mit seinen mancherley Wercken / Nutz / Frommen / Fahr / Schaden &c. Wer die Sache versteht / kan antworten / man frage auch wie man wolle.

W. Wir sind einfältige Leute die das nicht verstehen.

P. So müßt ihr doch aber gestehen / daß euer Kind von dem Verstande des Catechismi nichts wisse /

se /

se/ ohne welchem es nicht kan zum
H. Abendmahl gehen.

W. Ihr wollt auch alles so eigen
haben.

P. Gott wills viel eigener ha-
ben/ als ichs erfodern kan. Deut.
VI. 7. 8. 9. zu Herzen nehmen /
schärffen. I. Pet. III. 15. Verant-
wortung. Ich bin auf Gottes
Wort gewiesen.

E. Fragt doch meinen Sohn ein-
mahl. Weil ich ihm den Him-
mels-Weg vorgesagt habe/ so
hoffe ich/ er soll die Worte des
Catechismi auch verstehen.

P. Wenn nichts mehr geschehen
ist/ als das vor- und nach- sagen /
so wirds eben so ablauffen/ wie
mit dem Mägdlein. Frage ich
mit eben den Worten/ die im
Himmels-Wege stehen/ so wird
er antworten können: Verändere
ich aber die Fragen in gering-
sten/ so wird er nichts wissen.

E. Das will ich nicht hoffen. Ich
habe mirs so sauer werden lassen.

P. Es kömmt auf einen Versuch
an. Mein Sohn. Was mußt
du

du denn thun / wenn du wilst in
Himmel kommen?

S. Ich muß recht gläuben /
Christlich leben / und seelig ster-
ben.

P. Magst du seyn wie du wilst /
und doch in Himmel kommen?

S. - -

P. Wenn du wilst in Himmel
kommen / must du etwas thun?

S. - -

P. Welches ist das 1. Haupt-
stücke des 3. Catechismi?

S. Die Zehen Gebothe GOTTES.

P. Wo von handelt das erste
Hauptstücke?

S. - -

P. Was ist in ersten Hauptstücke
enthalten?

S. - -

P. Sind es Menschen Gebothe /
die im ersten Hauptstücke stehen?

S. - -

P. Seht ihr / wie schlecht es sich
anläßet. Über zuvor unverstan-
dene Worte / hat er neue Worte
gelernet / die er eben so wenig / als
die ersten verstehet. Mein Sohn/
hast

hast du die Fragestücken gelernet?

S. Ja.

P. Gläubst du daß du ein Sünder seyst?

S. Ja. Ich gläube es / ich bin ein Sünder.

P. So bist du ein Sünder?

S. — —

E. Antworte doch Ja. Ja. Wir sind alle arme Sünder.

S. Ja.

P. Es gehört mehr dazu / als bloß ja sagen. Er soll wohl ehe nein sagen. So bist du denn ein Sünder?

S. Siht den Vater an / welcher mit dem Kopffe nicket. Er schweigt aber stille.

P. Überlaßt mir euren Sohn ein wenig ganz alleine / daß ihr weder redet / noch ihm ein Zeichen gebt / damit ich erfahren könne / ob er Verstand habe / oder nicht.

S. Wer solte es glauben / daß ein solcher Unverstand unter den Leuten wäre?

P. Es ist mir oft begegnet / daß erwachsene / ja alte Leute / wenn ich sie

sie

sie gefragt habe / ob sie Sünder
wären / und böses gethan hätten ;
es nicht nur verneinet / sondern
auch auf mich böse geworden seyn/
daß ich sie vor so böse hielte. Die
meisten wissen nicht / was Sünde/
Christus Buss / Glaube / Gott/
Himmel oder Hölle sey / und ge-
hen doch zur Beicht und Abend-
mahl.

S. Das ist ein grosser Jammer !

P. Mein Sohn / du weißt viel-
leicht nicht / was ein Sünder sey ?
Daß du ein Sünder bist / woher
weißt du das ?

S. Aus den 10. Zehen Gebotten
Gottes / die habe ich nicht ge-
halten.

P. Siehst du es nun ? Was ist
nun ein Sünder ?

S. - -

P. Ich wil dir's sagen. Ein Sün-
der ist / der Gottes Geboth nicht
gehalten hat. Das ist / ein solcher
böser Mensch / der das Böse ge-
than und das Gute nicht gethan
hat / und der deswegen werth wä-
re / daß ihn Gott in das höllische
Feuer

Feuer würffe. Glaubst du nun /
daß du ein solcher Sünder seyst?

S. —

P. Oft habe ich gefragt: Ist ein
Sünder ein solcher Mensch / der
Gutes gethan hat und in den
Himmel kommen soll? Da ha-
ben sie freudig ja geantwortet:
Wenn sie aber hören / daß ein
Sünder ein böser Mensch sey / der
die Hölle verdient habe da schwei-
gen sie stille / oder sagen gar nein.
Bist du denn nicht ein böser
Mensch?

S. Nein.

P. Hast du nicht Böses gethan?

S. Nein.

P. Hast du lauter guts gethan?

S. Ja.

P. Bist du allezeit fromm gewe-
sen?

S. Ja.

P. Ach lieber Sohn! bedencke
dich recht. Lieber sage mir das 4.
Geboth?

S. Du solt deinen Vater und dei-
ne Mutter ehren / auf daß u. s. f.

P. Was ist das?

S. Ich

S. Wir sollen Gott fürchten
u. s. f.

P. Hast du denn das gethan?

S. Ja.

P. Hast du deinen Vater und
Mutter allezeit geehret/ ihnen ge-
dient/ gehorchet/ sie lieb und
werth gehalten?

S. Ja.

P. Ich kan dir's nicht glauben.
Höre. Hastu deinen Vater und
Mutter nie verachtet/ nie erzür-
net/ bist du ihnen nie ungehorsam
gewesen?

S. Nein.

P. Siehe/dein Vater steht da zu
gegen/ darum leugne mir nicht/
was ich dich frage. Ist dein Va-
ter und Mutter auch wohl je ein
mahl böse auf dich gewesen?

S. Ja.

P. Haben sie dich auch wohl zu
weilen geschlagen?

S. Ja/ ofte.

P. Warum aber! Wenn du so
ein frommes Kind gewesen/ wa-
rum haben sie dich denn geschla-
gen?

S. — —

P. Es

P. Sage mirs immer. Sind denn dein Vater und Mutter so böse Leute/ daß sie ein solch fromm Kind/ das nichts böses gethan/ schlagen durffen?

S. — —

S. Das hätte ich nimmermehr gedacht.

P. Ich habe grosse/ alte Kinder für mir gehabt/ die dermassen schwerlich zur Erkänntniß ihrer Sünden zu bringen gewesen/daß/ ehe sie gestehen wollen/ wie sie wider das vierte Geboth gesündigt haben/ sie vielmehr ihre Eltern ins Angesicht beschuldiget/ als wären sie/ die Eltern/ so böse und hätten es/ als unschuldig/ geschlagen.

S. Was wird doch dieser endlich thun?

P. Warum haben dich denn deine Eltern geschlagen? Ist's nicht darum geschehen/weil du böse und muthwillig gewesen bist? Weil du nicht gehorchen und thun wolten/was sie dich geheissen? Ist's nicht so?

E. Ach

E. Ach freylich ist es ein solches böses Kind allezeit gewesen?

P. Ist es nicht so / wie dein Vater sagt / daß du so ungehorsam und böse gewesen bist!

S. Ja.

P. Kanst du nun ein wenig sehen und glauben / daß du ein Sünder bist? Siehst du / daß du das vierte Geboth nicht gehalten? Daß du das Gute nicht gethan? Daß du Böses gethan hast?

S. Weinet.

P. Ach welche Mühe kostet es / ein Kind dahin zu bringen / daß es nur ein wenig verstehe / was ein Sünder sey! Noch schwehrender aber ist es / ihnen bezubringen / was die Buße / der Glaube und wirkliche Lebens-Besserung sey.

E. Was die Buße sey / das weiß mein Sohn.

P. Ihr versteht die Worte von der Buße. Und das Wort Buße selbst ist das aller unverständlichste und ungeschicklichste zu der Sache / dazu es gebraucht wird; Daher die Sache selbst den meisten unverstanden bleibt.

S. Wel-

S. Welches Wort wäre denn
füglicher und deutlicher ?

P. Das der H. Geist braucht :
Verändert euch. Werdet anders.
Dabey man aufs einfältigste zei-
gen kan/ wie durch die Reue und
den wahren Glauben an Jesum
Christum eine wahre Aenderung
des Menschen geschehe. Die
Worte lassen sich abermahl leicht-
lich fassen / aber die Sache ins
Herze bringen/ das ist das allers-
schwehreste und allein Gottes
Werck. Davon will ich nur ein
weniges noch mit dem Kinde re-
den. Mein Sohn / was ist die
Busse ?

S. Es ist eine Bekehrung zu
Gott.

P. So wenig er weiß/ was Bus-
se ist/ so wenig weiß er auch/ was
Bekehrung ist/ als welches ein
verblümtes Wort ist/ so ohne Er-
klärung nicht verstanden wird.
Sage mir : Mußt du dich denn zu
Gott bekehren ?

S. — —

P. Mußt du Busse thun ?

S. — —

P. Ist's

P. Ist nicht wahr/du bist bißher
ein ungehorsam böse Kind gewes
sen ?

S. Ja.

P. Wißt du denn ein solches bö
ses Kind bleiben :

S. Nein.

P. Wißt du denn anders wer
den :

S. Ja.

P. Noch ärger !

S. Nein/ frömmmer.

P. Nun wenn du anders wirst /
das heist Buße thun/ das heist sich
befehren. Kanst du aber von dir
selber anders werden :

S. - -

P. Nein/ das kanst du nicht.
GOTT wilß wircken aus Gnaden.
Act. III. 26. V. 31. XI. 18. XXVI. 18.
Ist dir deine Sünde auch leid :

S. Ja es ist mir leid / daß ich wi
der GOTT gesündigt habe.

P. Reuet es dich denn/daß du ein
böser Mensch bist :

S. - -

P. Was hast du mit deinen
Sünden bey GOTT verdienet :

S. Geis

S. Seinen Zorn und Ungnade/
seelichen Todt/ und die ewige
Verdammniß.

P. Was ist Ungnade?

S. — — —

P. Was ist die ewige Verdam-
niß?

S. — — —

P. Es ist eben so viel/ als der
Schmerken von dem Feuer in der
Höllen. Hast du denn solchen
Schmerken des höllischen Feuers
mit deinem Ungehorsam und
Bosheit verdienet?

S. — — —

P. Hast du so viel böses gethan/
daß dich Gott ins ewige Feuer
werffen könnte?

S. Nein.

P. Ja ja/ das hast du verdienet.
Du bist es werth. Ach wer gläub-
es/ daß Gott so sehr zürnet! Wer
das nicht glaubt/ das glaubt auch
die Erlösung Jesu Christi nicht/
der wird auch nimmermehr an-
ders.

S. Wie schafft denn dieses eine
Veränderung?

B

P. Daß

P. Daß einen die Sünde reue/
nicht mehr eine unerjättliche Lust
sey / sondern zu einer unerträglichen
Last werde. Wer von Herren glaubt/
daß er mit der Sünde sich in solches
Verderben gestürzt / Gott beleidiget /
seine Gnade / das göttliche Ebenbild
und den Himmel verlohren / Christum
gemartert und getödtet / des ewigen
Feuers-Pein verdienet habe / dem
wird gewiß Angst und bange werden.

S. Wie kan man aber einem
Kinde beybringen / was Reue sey ?

P. Man muß es durch einige ihm
bekandte Gleichnisse versuchen ;
e. g. Von Verlieren und andern
empfindlichen Sachen.

S. Wie wenn er diesen Knaben
fragte ?

P. Ich wills gerne thun. Mein
Sohn / wenn dir dein Vater ein
stück Geld gebe / oder ein neues
Kleid und du verlöhrest es / wie
würde dir zu muthe seyn ?

S. . . .

P. Wür-

P. Würdest du drüber lachen
können?

S. Nein.

P. Was würdest du thun? Würdest du betrübt seyn / würde dir es
leid seyn / würdest du weinen / würdest du es gerne wieder haben
wollen?

S. Ja.

P. Hast du durch deine Sünden
auch etwas verlohren!

S. — —

P. Durch deine Sünden hast du
Gottes Gnade verlohren; Du
hast das göttliche Ebenbild / den
Himmel und die ewige Seelig-
keit verlohren / darüber soltest du
betrübt seyn / das sollte dir Leid
seyn. Höre weiter / wenn hier eine
feurige Grube wäre / und du sol-
test darein geworffen werden / wie
würde dir seyn?

S. Weinet.

P. Die höllische Feuer-Grube
hast du mit deinem Ungehorsam
verdienet. Glaubst du das?

S. — —

P. Wenn du das glaubst / so wirst

B 2

du

du für Angst nicht wissen zu bleiben. Denn bedencke/ was Feuer ist: Kanst du einen Finger ins Feuer halten?

S. Nein.

P. Warum nicht?

S. Es schmerzet/ es thut wehe.

P. Ach wie wird das schmerzen! Ach wie wird das wehe thun/ wenn nicht ein Finger/ sondern Leib und Seel/ nicht auf eine Stunde/ sondern ewig in die Hölle geworffen wird! Ach/ wenn du einen Stein hättest über das Hauß geschleudert und damit deinen lieben Vater getödtet/ wie würde dir seyn/ wenn du deinen lieben Vater sehest Todt vor dir liegen/ der dir so viel guts gethan/ du aber ihn getödtet hättest?

S. Weinet.

P. Hie ist mehr als ein leiblicher Vater. Iesus Christus der Sohn Gottes ist auch durch deinen Ungehorsam verwundet und getödtet worden. Du bist schuld an seinem Tode/ das soll dir leid seyn/ das soll dich betrüben.

S. Man

S. Man kan sehen / daß die Kin-
der etwas hiedurch bewegt wer-
den.

P. So hast du nun das höllische
Feuer mit deinen Sünden ver-
dient?

S. Ja.

P. Wie ist dir denn dabey zu
muthe?

S. Weinet.

P. Mußt du denn nun hinein ins
höllische Feuer?

S. - -

P. Mußt du sterben?

S. Ja.

P. Weißt du wenn?

S. Nein.

P. Köndest du aber nicht heute
noch sterben?

S. Ja.

P. Wenn du nun jeko sterben
soltest / und wüßtest / daß du Gott
erzürnet / seinen Sohn getödtet
und das höllische Feuer verdienet
hättest / wie woltest du es denn
machen?

S. Viele haben / wenn ich sie so
gefragt habe / entweder geant-

B 3

wora

wortet: Ja / sie müßten in die
Hölle; oder / sie müßten beten/
oder das und jenes thun. Gleich
als ob sie durch Beten / und der-
gleichen Wercke sich aus der Höl-
le erlösen könnten. Ach / da sieht
man / wie man nichts von der Er-
lösung Christi / und wie man sol-
cher durch wahren Glauben theil-
haftig werde / wisse. Ach mein
Sohn / es kan dich nichts von dem
höllischen Feuer erlösen / denn al-
lein Iesus Christus mit seinem
Blut und Tode. Und das mußt
du auch gläuben / so wirst du recht
ein andrer Mensch werden.

S. Glaube ist ein göttlich Werck
in uns / das uns wandelt und neu
gebietet aus Gott und tödtet
den alten Adam und macht uns
zu ganz andern Menschen / an
Hertzen / Muth / Sinn / und allen
Kräften / und bringt den Heil.
Geist mit sich.

P. Wie gehts aber mit dieser
Veränderung zu?

S. Sage er es.

P. Was ist ein Mensch / ob ihm
schon

Schon seine Sünde leid seyn / ehe
er gläubet :

S. Ein Verdampter / seine Vers
damniß fühlender und zu allem 1244.
guten ganz unechtiger Sünder. 46.

P. Bleibt er das / wenn er an 1.70.
Christum recht gläubet ! 144.

S. Nein. Es geht eine wahrs
hafte Veränderung für. Er wird
ein ganz anderer Mensch an Her
zen / Muth / Sinn und allen
Kräften. Ihm wird umb Chris
ti Willen vergeben was er gesün
diget hat ; Die Straffe erlassen /
die er verdienet hat / wieder gege
ben / was er verlohren hat / und
noch mehr dazu geschencft / als er
jemahls hätte haben können.

P. Was wird er :

S. Ein durch Christum Gerechte
ter / an dem nichts verdammlichs
ist. Ein Kind Gottes / der Frie
de mit Gott hat / daß ihn sein Ge
wissen nicht mehr nagen darff.
Der Freude und Wonne des H.
Geistes höret / daß die Gebeine
frölich werden / die zerschlagen
waren. Denn die göttliche Kraft
B 4 durch

in die
eten /
leich
der
Hölz
sieht
Er
n sol
theils
mein
dem
n ab
inem
must
recht
Verck
d neu
ödet
t uns
r / an
allen
Heil.
dieser
b ihm
schon

durch den Glauben zum göttlichen Leben und Wandel geschencket wird/ der alles vermag durch Christum/ der ihn mächtig machet/ daß er erfüllet wird mit Früchten der Gerechtigkeit die durch Christum geschen in ihm zur Ehre Gottes.

P. Ja so ist's. Und in solcher Veränderung sind Reue/ Glaube und Lebens = Besserung untrennlich verknüpffet. Denn Reue ohne Glauben/ ist Verzweiflung; Glaube ohne Reue ist Vermessenheit; Glaube ohne Wercke ist ein todtes Wesen; Und Werck ohne Glauben ist Heucheleiy. Nach solcher Veränderung muß man bey sich und andern forschen. Aber ach! Das Verderbens. Da meynen die Leute / wenn sie die Worte von der Reue und den Glauben sagen können/ so müsse man sich begnügen lassen und dürffe nach der Sache selbst nicht fragen.

E. Das kömmt endlich mit den Jahren.

P. Bey

P. Bey vielen nicht. Bey vielen zu späte. Ach bey solcher Unwissenheit würden zur Zeit der Verfolgung die Verfolger die armen Seelen geschwind hinreißen. Denn wie sollten sie bey dem Evangelio und dem wahren Glauben bestehen/ davon sie nichts verstehen/ vielweniger darinnen stehend erfunden werden!

S. Ach daß es Gott erbarme!

P. Und von wem wird die Rechenschaft gefodert werden: Ist's nicht wahr von dem Prediger? Jezo spricht ihr/ man solle sie immer annehmen/ mit den Jahren werde sichs wohl geben; Wenn aber eure Kinder darüber verwahrloset würden/ so würdet ihr und euer Kind an jenem Tage des Gerichts selbstn wieder mich stehen und sagen: ich hätte es besser wissen sollen.

E. Mein Sohn hat doch aber die Kinder-Schuh bald vertreten.

P. Gar recht/ so sollte es seyn: es geht aber leider ach! insgemein viel anders/ daß je älter/ je ärger sie

sie werden. Ja/ da zuvor / ehe sie zum H. Abendmahl gewesen / die andern Pürsche sich ihrer / als Kinder/ geschämet/ sie in ihre Gesellschaft aufzunehmen/ so werden sie/ wenn sie zum H. Abendmahl gewesen / gleichsam würdig/ daß sie alle Bosheit und Lüste der Jugend mit treiben dürffen. Ach daß es Gott erbarme! Was kan man in solchem Zustande mit den Jahren guts hoffen?

W. Was sollen wir denn thun?

P. Ihr müßt sie mit in das Catechismus-Examen schicken/ welches ich durch Gottes Gnade mit denen/ die zum erstenmahl zum H. Abendmahl gehen sollen / täglich halte; da will ich ihnen mit göttlicher Hülffe anzeigen/ wie sie mit des Heil. Geistes Beystand das Christenthum recht verstehen und ausüben sollen.

E. Da geht aber viel Zeit drauf. Wir brauchen unsere Kinder nöthiger.

P. Begreift euch doch. Was ist euren Kindern nöthiger / als die

Er

Erkännniß der Wahrheit zur
Gottseeligkeit: Die leibliche U-
bung ist wenig nütze/ die Gott-
seeligkeit aber ist zu allen Dingen
nütze und hat die Verheißung
dieses und des zukünftigen Le-
bens.

E. Es ist alles wahr. Wir kön-
nen aber unsere Kinder in unsrer
Arbeit gar zu übel entrathen.

P. Wenn sie ein Vierttel- oder
halb-Jahr krank wären / müßt
ihr denn ihrer nicht entbehren?

E. Wer kan da wieder Gott?

P. Ihr sollt auch nicht einmahl
etwas wollen wider Gott. Eure
Kinder sind geistlich krank. Un-
wissenheit und Bosheit ist eine
Krankheit zum ewigen Tode.
So bildet euch nun ein / als ob sie
leiblich krank wären / und ihr sol-
tet/ als lange sie zu mir gehen/ bey
einem Arzte haben und zu eurer
Arbeit entrathen müßtet. Seyd
doch nicht so unarmherzig gegen
eure Kinder. Ach laßt ihnen doch
helffen!

W. Wenns denn nicht anders
seyn

seyen kan / so müssen / wirs doch
thun. Gott behüte euch!

P. Gott sey mit euch und regie-
re euch mit seinem Heiligen Gei-
ste / daß ihr das Elend eurer Kin-
der erkennet und euch desselben
jammern lasset und jeso / da euch
Gott Zeit und Gelegenheit dazu
gibt / euer und eurer Kinder bestes
seeliglich bedencfet und schaffet.
Gott gebe es um Christi willen!
E. Das helffe Gott. Amen!

Das II. Gespräch.

Von der rechten / einfäl-
tigsten und erbaulichsten
Weise zu Catechisiren.

Die Redende :

P. Ein Prediger.

S. Ein Studiosus.

S.

Welch ein Elend ist das! Es
ist grösser / als man ausspre-
chen kan.

P. Gott erbarme sich unser und
erlöse uns davon!

S. Wo kommt doch das her?

P. Hat